

191. „Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Ebr. 1, 14. Siehe, da traten die Engel zu Ihm und dienten Ihm.“ Matth. 4, 11.

Solches ist uns zum Trost geschrieben, daß wir wissen, wie uns, wenn wir ritterlich fechten, viele Engel wiederum dienen, wo uns ein Teufel ansieht; und so wir feststehen, so läßt uns Gott nicht Mangel leiden, es müßten eher die Engel vom Himmel kommen und unsere Bäcker, Kellner und Köche werden, und uns in aller Nothdurst dienen. Es ist Matth. 4. nicht um Christus willen geschrieben, der es nicht bedarf. Haben Ihm die Engel gedient, so sollen sie uns auch dienen.

192. „Wer hat dich vorgezogen? Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn?“ 1. Cor. 4, 7.

Äußerlich soll ein Unterschied sein, ein Fürst besser, als ein Bauer, ein Prediger gelehrter, als ein schlichter Handwerksmann. Da kann ein Herr nicht Knecht, und eine Frau nicht Magd sein. Gleichwohl aber sollen die Herzen in solchem Unterschiede gleich gesinnet sein und sich derselben Ungleichheit nichts annehmen. Das geschiehet, wenn ich dem Nächsten zu gute halte, ob er wohl geringern Standes ist und weniger Gaben hat, als ich, und lasse mir sein Werk, da er als Knecht seine Pferde wartet, eben so wohl gefallen, als meine Werke, da ich predige, oder Land und Leute regiere, obgleich das Meine besser ist und mehr Nutzen schafft, als jenes. Denn ich muß nicht ansehen die äußerliche Larve, sondern daß er in demselben Glauben und Christus lebet, und hat eben so viel von Gnade, Taufe und Sakrament wie ich, ob ich gleich höher Werk und Amt habe. Denn es ist einerlei Gott, der solches schafft, und läßt sich das Gerिंगste eben so wohl gefallen, als das Allergrößte.

193. „Aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und nehmen die Weiblein gefangen.“ 2. Tim. 3, 6.